

15



EINLADUNG ZUM RUNDGANG

mit Dr. Ute Schönfeld-Dörrfuß,
Kunsthistorikerin



ZEHN SKULPTUREN

9. Mai 2021 – 24. April 2022

Gemeinde
 **Korb**

Skulpturen-Zusatzausstellung 09.10. bis 24.10.2021
Alte Kelter Korb, Eröffnung 08.10.2021, 19:00 Uhr

GRUSSWORT

Liebe Kunstbegeisterte und Gäste,
liebe Korber Bürgerinnen und Bürger,

Wie schön, dass es jetzt am Korber Kopf heißt: Vorhang auf für die 15. Runde!

Als Freiluftausstellung ist der Skulpturenrundweg Köpfe am Korber Kopf auch dann zu besuchen, wenn Museen, Kinos, Geschäfte geschlossen bleiben müssen und Abstand das Gebot der Stunde ist. Die Wege rund um das Korber Berghäusle sind breit genug für das Flanieren und Kunstgenuss im Freien wird so möglich.

In schwierigen Zeiten und in Zeiten, in denen sich Meinungsverschiedenheiten verfestigen, wird Kunst und Kultur umso wichtiger, mehr noch: diese vermögen die verschiedensten gesellschaftlichen Bereiche miteinander zu verbinden. Wohltuend und erholsam kann das Betrachten der Kunstwerke sein. Wer dann dabei – auf Abstand natürlich – mit anderen ins Gespräch kommt, hat die Brücke hin zum anderen gebaut.

Nur zu gerne hätten wir die neue Köpfe-Runde und Sie als Gäste bei unserem beliebten Eröffnungsfest persönlich willkommen geheiß. Doch unruhige Zeiten liegen hinter und ungewisse Zeiten vor uns. Da ist es ein kultureller Lichtblick, dass das Köpfe-Organisationsteam eine fantastische Ausstellung vorbereitet hat. Herzlichen Dank dafür den Ehrenamtlichen: unserem Kurator Guido Messer, seiner Frau Ruth Messer sowie Annemarie Luithardt, Manfred Plocher und Dr. Manfred Schneider.

Ab 9. Mai 2021 werden für ein Jahr lang die Skulpturen von sieben Künstlerinnen und Künstlern sowie die Kopf-Objekte dreier Schulklassen den Skulpturenrundweg säumen. Taucht dann die eine oder andere Frage auf – unser zweiter, extra aufgelegter Flyer verspricht Antworten: der traditionelle Rundgang mit Kunsthistorikerin Dr. Ute Schönfeld-Dörrfuß am Eröffnungstag liegt hier nun schriftlich vor. Vielen Dank dafür.

Ich wünsche viel Freude beim Besuch des Skulpturenrundweges. Seien Sie auch herzlich begrüßt von unserem Schirmherrn, Herrn Landrat Dr. Richard Sigel.

Ihr


Jochen Müller, Bürgermeister

Sonja Edle von Hoeble
Endlosschleife 10XV,
2017, Cortenstahl

1

Im 15. Jahr der Korber Köpfe sind wir es längstens gewohnt, nicht mehr nur nach realen Köpfen Ausschau zu halten, sondern unseren eigenen Kopf zu benutzen und uns mit allen Sinnen den Objekten zu nähern, die für uns ein Jahr lang ausgestellt sind. Die Arbeit „Endlosschleife 10XV“ 2017 der Bildhauerin



und Malerin **Sonja Edle von Hoeble** wurde vom Kurator Guido Messer auf den Standort 1 platziert und bewirkt damit einen fulminanten Auftakt der neuen Köpferunde. Ein raumgreifendes bildhauerisches Werk aus Cortenstahl, das sich geradezu als Leichtgewicht von 180 kg entpuppt. Das Werk hat keinen Anfang und kein Ende, es ist endlos – wie alle bildhauerischen Arbeiten der Künstlerin.

Sonja Edle von Hoeble hat eine ganz eng gefasste künstlerische Handschrift. Ihre bildhauerische Ausdruckskraft gestaltet sie ausschließlich mit den endlosen, in den Raum hineingeschriebenen Stahlbändern, die sich als Halbbögen und Geraden winklig aneinanderfügen. Die Künstlerin zeichnet ihre Skulpturen als Bilder in den Raum und löst die Plastik damit aus ihren Konventionen. Die Mehrdeutigkeit ihrer Arbeiten, die sich flächig gegen den Raum abzeichnen, sich im Augenblick ihrer Wahrnehmung jedoch räumlich vertiefen, kennzeichnet ihr gesamtes plastisches Schaffen. Ihre Arbeiten beinhalten einen hohen Abstraktionsgrad, weil die Skulptur nicht mehr durch ihre Masse definiert wird. Sie gibt die Geschlossenheit der traditionellen Skulptur auf, sie entreißt der Skulptur ihren Kern zugunsten einer freien, in den Raum hineingreifenden und ihn neu definierenden Skulptur. Die Skulptur ist nicht die Form, sie vermittelt vielmehr die Illusion der Form. Sie wird dabei zu einem architektonischen Gebilde, das sich von allen Zwängen der Darstellung befreit hat. Die Endlosschleifen bieten durchaus unterschiedliche Möglichkeiten der Aufstellung, ebenso wie sich ihre Erscheinungsweisen verändern, je nach Lichteinfall und der damit sich abzeichnenden Schattenformation. Im Wechselspiel von Spannung und Entspannung, definiert durch gerade und gebogene Abschnitte, entsteht das

plastische Spiel im Rhythmus der Bewegungen. Bewegen muss sich auch der Betrachter, der erst durch die Veränderung des Blickwinkels die Lebendigkeit der Endlosschleife erleben kann.

Willi Weiner

Amphoren ins Gespräch vertieft, 1999, Cortenstahl

2

Vom Stuttgarter Bildhauer **Willi Weiner** kommt die große Cortenstahl-Arbeit „Amphoren ins Gespräch vertieft“ 1999. Die Skulptur ist einerseits streng auf sich selbst bezogen, weil ihre Dreiteiligkeit ineinander verkeilt ist. Die Situation der Einzelformen scheint ausweglos in dem Ineinander verkeilt und der Gesamtform untergeordnet zu sein. Und trotzdem weist das Werk



in den Raum hinein, in die Landschaft. Drei diagonale Blickachsen folgen den Volumen der Amphoren und verankern die Skulptur in der Umgebung. Einen zusätzlichen Beitrag leistet dabei die Oberflächengestaltung: Der weiche warme Rostton des Cortenstahls harmonisiert wunderbar mit den Farben der Natur.

Weiner arbeitet immer mit Cortenstahl und hat sich dabei seine eigene spezifische Oberflächenerscheinung angeeignet. Seine voluminösen Objekte, die im ersten Eindruck auch Massigkeit assoziieren, sind aus dünnsten Einzelteilen aneinandergeschweißt, sind also das genaue Gegenteil von globiger Massigkeit. Der Bearbeitungsprozess ist dem Erscheinungsbild eingeschrieben, weil bewusst alle Schweißnähte und Bearbeitungsspuren auf der Oberfläche stehen bleiben.

Für den Künstler ist die Benennung seiner Arbeiten von besonderer Bedeutung. Die von Willi Weiner gefundenen Formulierungen bilden einen ersten Ausgangspunkt seiner bildhauerischen Umsetzungen und offerieren dem Betrachter eine Möglichkeit, die innerbildliche Ordnung der Objekte zu entziffern. Das Körperhafte der Skulpturen erweitert sich zu einer narrativen Szene, die behutsam ein poetisches Spiel vom menschlichen Miteinander auslöst. Die ins Gespräch vertieften Amphoren ringen heftig miteinander. Das Auf und Ab der unterschiedlichen Bewegungsrichtungen unterstreicht die Intensität der Kommunikation und mit dem imaginären Entleeren der Volumina ist man nah dran an der Vorstellung, dass die Köpfe auch rauchen können!

Kunstprofilklasse 8, Staufer-Gemeinschaftsschule Waiblingen **Gedanken im Kopf**, 2020, Betonköpfe, glasiert, Holz, Zitate, Alltagsmaterialien

3

Viele Gedanken haben sich die Schülerinnen und Schüler der Kunstprofilklasse 8 von der **Staufer-Gemeinschaftsschule Waiblingen** gemacht. Ihr Kunstbeitrag trägt den Titel „Gedanken im Kopf“ 2020 und besteht aus sieben mit Beton glasierten Styroporköpfen, kombiniert mit Zitatabfellen und Alltagsmaterialien.



Bei der Ideenfindung kreisten die Gedanken durch die Schülerköpfe, und das Resultat waren Ideen und Aussagen, die die Lebens- und Erfahrungswelt der Beteiligten widerspiegeln. Die Klasse diskutierte globale Themen wie die Umweltproblematik genauso wie persönliche Gefühle aus der Lebenswelt der Beteiligten. Alles sollte in einer kritischen Auseinandersetzung in den Objektköpfen künstlerisch bearbeitet werden und der Gedankenwelt der jungen Menschen einen bildhaften Ausdruck geben. Zusätzlich zur künstlerisch plastischen Umsetzung der Gedankensammlung unterstützen Zitate die jeweilige Aussage der Köpfe.

Der erste Schritt im Arbeitsprozess war die Verwandlung der Styroporköpfe in Betonköpfe. Einerseits dient diese Metamorphose der Widerstandskraft während der einjährigen Aufstellung im Freien, andererseits entsteht eine weitere Aussage durch die plakative und provokante Betonung als Betonkopf: ein Wandel, ein Übersichhinausdenken, eine Veränderung erfordert besonders viel Kraft. Die sieben Köpfe, die in Teamarbeit entstanden sind, wurden thematisch passend bemalt und teils noch weiter individuell bearbeitet, um die Aussage der Zitate bildhaft umzusetzen. So bunt die Reihe daher kommt, so ernst zu nehmend sind die „Gedanken im Kopf“ der Schülerinnen und Schüler aus Waiblingen.

Kunstprofilklasse 9,
Salier-Gemeinschaftsschule Waiblingen
Kopflos,
2020, Ytong, Beton, Stoffe u.v.m.

4

Im März 2020 hatten die 9. Klassen der **Salier-Gemeinschaftsschule Waiblingen** eine Projektwoche, in der sie sich intensiv mit ihrem geplanten Beitrag für den Skulpturenweg auf dem Korber Kopf auseinandersetzten. Passend zum Leitthema ‚Kopf‘ sollte etwas Kopfloses entstehen aus Ytong-Steinen, so die pädagogische Vorgabe. Die Schülerinnen und Schüler planten und zeichneten, sie bauten kleine Modelle und befassten sich immer konkreter mit der Aufgabe. Die kreative Atmosphäre während dieser Woche beflügelte den Schaffensprozess, und so wuchs das Werkbewusstsein während der Zeit immer weiter an. In 2er Teams entstanden neun Torsi, genauer gesagt, Oberkörper ohne Kopf und Arme, die den Titel „Kopflos“ erhielten. Die Arbeiten waren in der Woche gut voran gekommen, weitestgehend fehlten nur noch die Aufstellpodeste, als jäh die Schulschließung verkündet wurde. Entmutigt wurden die Kopflosen in den Schulkeller getragen und überdauerten dort ein ganzes Jahr. Auch in der Salier-Gemeinschaftsschule hat sich über dieses Jahr die Beteiligung der Schüler verändert, doch bei der Wiederaufnahme der Fertigstellung vor den Osterferien 2021 war noch gut die Hälfte der Schüler dabei.



Die entstandenen Objekte laden zum Mitmachen ein, denn die Besucher können sozusagen in die Kunstwerke hineinschlüpfen und die fehlenden Köpfe durch ihr eigenes Haupt ersetzen. Man erhält spielerisch einen anderen Körper und schlüpft kurzfristig in eine neue Rolle. So kann man sich in ein gerupftes Federvieh verwandeln, man kann zum Fußballer mutieren oder sich scheinbar von einer Schlange beißen lassen, die sich um den künstlerisch gestalteten Oberkörper windet. Spiegel, Mosaik oder Felle verfremden die Oberflächen der Körper und beflügeln die Fantasie der Spaziergänger am Korber Kopf.

Guido Messer
Crash,
2004/05, Eisenguss

5

Es ist ein von **Guido Messer** bevorzugtes Motiv, den Menschen nur fragmentarisch darzustellen und dadurch die weggelassenen Körperteile besonders zu betonen, vor allem wenn es sich wie in diesem Fall bei der Arbeit „Crash“ 2004/05 um die fehlenden Köpfe handelt. Drei identische Beinpaare (auch das Serielle ist ein immer wiederkehrendes Motiv) ragen kerzengerade und vollkommen unbeschadet senkrecht aus dem Boden. Es scheinen männliche Anzugshosen zu sein, wie auch die recht globigen Schuhe sich als Herrenschuhwerk entpuppen. Aber wo ist der gedachte Rest der Körper – scheinbar im Boden. Und wie um Gottes Willen sind diese dorthin gelangt? Der Titel verrät es, es handelt sich um einen Crash, ein Unglück, einen Zusammenstoß oder einen Zusammenbruch.

Die nächste Frage drängt sich unmittelbar auf: geschah der Crash bevor oder nachdem die Körper im Boden verschwanden? War der Crash der Auslöser dafür, dass die armen Existenzen kopfabwärts bis zur Hüfte vom Erdboden verschlungen wurden? Eine überirdische Naturkatastrophe mit furchterregenden Folgen? Eine mögliche Lesart, doch eher nicht im Sinne von Messers Bildsprache. Er richtet in seinen bildnerischen Werken den Blick auf gesellschaftliche Fehlentwicklungen, er legt den Finger in die Wunde und mahnt an. Somit geschieht der Crash erst noch, wenn sich die Protagonisten weiterhin so verhalten und einfach den Kopf in den Sand stecken. Ein überaus aktuelles und zeitloses Kunstwerk, das eine ganze Bandbreite von Krisensituationen und drohenden Anlässen heraufbeschwört. 2004/05 ist das Werk entstanden. Seitdem gab es viele vom Menschen gemachte Zusammenbrüche und weitere werden folgen, wenn wir uns einfach immer weiter wegducken.



Herbert Mehler
Asparago,
2008, Cortenstahl

6



Die Cortenstahl-Skulpturen von **Herbert Mehler** bestehen aus Faltungen, die an Plissées erinnern. Sie wirken wie dreidimensional aufgedrehte Papierlampions, die in ihrer strengen Symmetrie an natürliche Formen erinnern, an Samenkapseln, Früchte oder Blütenstengel. Mehler spürt in seinem Werk dem Wesen der Dinge nach und lässt es in seine Arbeiten einfließen. Aus einer kleinen polygonalen Standfläche schieben sich die gleichmäßigen vertikalen Rippungen nach oben, verjüngen sich etwas im Durchmesser, um sich sodann zur krönenden Kapselform zu erweitern. Mehlers Skulpturen sind durchaus nach organischen Prinzipien gestaltet, wie

Symmetrie, Reihung, Rhythmus und Wachstum. Die strengen und gleichmäßigen Kannelierungen am Schaft werden aufsteigend enger und damit dunkler, während die Rippung im volumenerweiterten Kopfbereich der Arbeit auseinandergedehnt ist und somit Helligkeit entsteht. Über die gesamte Skulptur entsteht ein weiches Licht- und Schattenspiel, das die Ausdruckskraft des Objekts verlebendigt und zur starken Präsenz ihrer Erscheinung beiträgt. Die weiche samtige Oberfläche des Cortenstahls unterstützt die fließende Hell-Dunkel-Wirkung des 2,40 m hohen „Asparago“ 2008.

Schaut man das Gesamtwerk von Mehlers Skulpturen an, die alle nach dem strengen Faltungsprinzip gearbeitet sind, kommen einem die Werke sehr vertraut vor, weil sie uns an bereits gesehene bekannte Formen erinnern. Der Künstler lässt sich in seinen Kompositionen von natürlichen Formen inspirieren, wie auch von architektonischen Elementen. Auf dem Korber Kopf ist Mehlers Skulptur als Solitär aufgestellt. Die Ruhe und Konzentration an Standort 6 lädt ein, sich dem Werk zu nähern und dem Wechselspiel zwischen statischer Geschlossenheit und dynamischer Wirkung nachzuspüren. Die dynamische Linie entfaltet ganz unterschiedliche Erscheinungsweisen, je nach Tageszeit und Wetterverhältnissen.

Joachim Sauter
Selbstbildnis als Wannebader und eine Erinnerung an Charlotte Corday
1989/2014/2019, Carrara-Marmor

7

Joachim Sauter ist freischaffender Bildhauer in Stuttgart. Er wurde an der dortigen Akademie ausgebildet und blieb, wie

seine Lehrer K-H. Seemann, Chr. Schellenberger und A. Hrdlicka, der figurativen Kunst treu. Er begann seine Karriere mit der Arbeit nach der Natur. Seine bevorzugten Werkstoffe sind Stein, Gips und Holz. Er stellt Bronze-güsse her, und immer wieder entwirft der Künstler auch Kirchenfenster. Ein breit gefächertes Werk, in dem der Mensch im Mittelpunkt steht. Sauter stellt in seinen Skulpturen ganz individuelle Charaktere dar in unterschiedlichen Situationen. Er erforscht dabei ein Menschenbild, das den Einzelnen in seiner Individualität achtet und in seiner Freiheit und Würde schützt. Das alltägliche Leben bietet ihm dabei Inspiration, so wie auch historische Themen mit politischem Unterton sein Interesse finden.



In dieses Feld ordnet sich die Skulptur „Selbstbildnis als Wannebader und Erinnerung an Charlotte Corday“ 1989/2014/2019 ein. Ein Werk aus Carrara-Marmor mit recht extremen Maßen: 202 cm hoch und 66x68 cm breit und tief. Und aus diesem Volumen galt es, zwei Figuren heraus zu meißeln. Der Künstler hat die Arbeit 1989 begonnen und 2019 für die Korber Köpfe vollendet. Joachim Sauter erläutert selbst: „Wann wurde jemals so erbittert um die Köpfe der Menschen gerungen wie zur Zeit der Französischen Revolution? Nie zuvor und nie mehr danach fielen in so kurzer Zeit so viele Köpfe in den Korb der Guillotine – Vertreter aller Seiten fanden dort ein schreckliches Ende. Kein Wunder, dass mir für die Köpfe am Korber Kopf mein ‚Marat‘ in den Sinn kam.“

Während Marat noch lebendig und aufrecht im Badezuber sitzt, ist die Anwesenheit von Charlotte Corday nur angedeutet: zwei entblößte Brüste sind vollplastisch und weich aus dem Marmor heraus modelliert. Nach oben endet der Stein im Halsansatz und unterhalb der Brust erscheint vage ihre rechte Hand, die das Messer, die Tatwaffe, umgreift. In bester bildhauerischer Manier versucht Sauter den transitorischen Moment der Tat darzustellen, also jenen Zeitpunkt, der beim Betrachter unwillkürlich eine weitere Bewegungsabfolge vor dem inneren Auge entstehen lässt. Jeder Besucher kann sich dazu sein ganz eigenes Bild machen.

Der Künstler wusste nicht, wie Marat aussah, denn es gibt kein authentisches Bildnis des Revolutionärs. So folgte er während des Schaffensprozesses unbewusst der eigenen Physis und es entstand ein Bildnis Marats, das die Züge eines Selbstporträts trägt.

Renate Hoffleit
korber keuper-eier,
2020, mehrfarbiger Betonguss

8

Die Stuttgarter Künstlerin **Renate Hoffleit** bezieht in ihre Arbeiten im öffentlichen Raum die spezifischen Gegebenheiten des Aufstellungsortes mit ein. Sie bewertet die Größenverhältnisse, die topographischen Besonderheiten, den



Lichteinfall vor Ort, die Nutzung der Umgebung, alles fließt in die künstlerische Gesamtkonzeption ein. Auf dem Korber Kopf spielen selbstverständlich die geologischen Gegebenheiten eine besondere Rolle, auf die die drei „korber keuper-eier“ Bezug nehmen.

Der Korber Kopf besteht aus Keupersandstein. Seine terrassierte Form rührt vom Abbau des Gesteins her und bietet heute die ideale geologische und geographische Struktur für die Korber Weingartenlandschaft. Renate Hoffleit war dem Keuper auf der Spur und fand im Gestein eine wunderbar farbige Bandbreite von tiefrot über graugrün bis gipsfarben. Diese natürliche lebhaftige Farbigkeit des Keupers überträgt sie auf ihre „korber keuper-eier“, indem sie farbigen Splitt und Erdfarben dem Gussbeton der Eier beigemischt hat. Die Künstlerin widmet die Eier der Landschaft am Korber Kopf und deren erdgeschichtlicher Entstehung. Die perfekte Form des Eis, bei der es zu allererst um die Entwicklung und den Wert des Lebens geht, ist eine Hommage an die Natur.

Die „korber keuper-eier“ entstammen einem ganzen Eierlege: die Erstlinge waren die 38 Alb-Eier, anlässlich der Ausstellung „Der große Albgang“ 1999/2000. 2014 kamen die sieben Wiesen-Eier und ein goldenes Ei hinzu für die „Sculptoura“ des Landkreises Böblingen. Die Eier haben ein und dieselbe Gussform. Ihre Größe errechnet sich nach der Kalkausschwemmung im Jurakalkgestein pro Minute, wie es sich auf der Schwäbischen Alb zuträgt (gemessen an der vertikalen Entwässerung von Niederschlägen). Die Farbigkeit der Eier korrespondiert mit dem jeweiligen Aufstellungsort, wie überhaupt die farbige Oberflächengestaltung ausschlaggebend ist im Werk der Künstlerin. Das Zusammenspiel von Licht und Materie hinsichtlich ihrer dynamischen und räumlichen Wirkung in der Natur nehmen einen wichtigen Part im Werk ein.

Klasse 12 und 13, Freie Waldorfschule Engelberg
Wie abstrakt kann der Mensch sein?
2020, Schlesischer Sandstein

9

Bildhauerisches Werken ist ein elementarer Bestandteil des pädagogischen Kozepts der **Freien Waldorfschule Engelberg**. Alle Absolventen des Jahrgangs 2019/2020 haben sich mit Steinreliefs beschäftigt, die um das zentrale Motiv der menschlichen Gestalt kreisen.



Es galt eine Platte aus Schlesischem Sandstein im Format 30 auf 35 cm für die „Köpfe am Korber Kopf“ als Hochrelief zu bearbeiten. Wie immer stand die Ideenfindung am Beginn. Die Schülerinnen und Schüler gingen ganz unterschiedlich mit dem Thema um und näherten sich geometrisch, abstrakt, figurativ, fragmentarisch oder mehrdeutig dem Motiv. Aus den Vorzeichnungen entstanden Schablonen, die mittels Durchschlagpapier auf die Steinplatten übertragen wurden. Mit Hilfe von Spitzseisen und Holzknüpfel entstanden Reliefs in dreistufigen Abtragungsprozessen: der Grund als Hochrelief blieb stehen, es folgten die erste Abtragung und die Vertiefung. Durch den subtilen und fein dosierten Arbeitsvorgang entstanden in Einzelarbeit zwölf individuelle und in ihrer Handschrift ganz unterschiedliche Steinreliefs. Die individuelle Führung der Werkzeuge ergab charakteristische Eigenheiten, die erst im Gesamtbild ihre volle Wirkung entfalten. In der konzipierten Aufstellung verstärken sich die Arbeiten untereinander.

Das Gesamtwerk trägt den Titel „Wie abstrakt kann der Mensch sein?“ 2020. Die zwölf individuellen Steinplatten blieben unbetitelt, weil die Pandemie es nicht mehr möglich machte. Die Schülerinnen und Schüler beendeten im Sommer 2020 ihre Schulausbildung.

Hermann Bigelmayr
Großes Weizenkorn,
2016, Eiche

10

In Freihalden im Bayerischen hat **Hermann Bigelmayr** sein Atelier. Er ist Holzbildhauer, der sein Handwerk von der Pike an gelernt hat in Oberammergau und anschließend an der Kunstakademie in München. Der Künstler arbeitet realistisch figurlich, bzw. surreal figurlich, weil er die Dimensionen seiner realistischen Objekte in surreale Größen überhöht. Einen breiten Handlungs-

strang in seinem Werk nimmt das Weizenkorn ein, und eben ein solches, das „Große Weizenkorn“ 2016, reiht sich in die Objekte auf dem Korber Kopf: riesengroß 2,70 m lang, 1,40 m im Durchmesser, gearbeitet aus Eichenholz. Die Größe ist irritierend und es drängt sich geradezu die Frage auf: Was will der Künstler damit sagen?



Bigelmayr übt Gesellschaftskritik mit Hilfe seiner Großplastiken. Sein künstlerisches Kernthema sind die Grenzen des Wachstums, und dafür lässt er seine Objekte in absurde Größen wachsen. Impulsgeber seiner Arbeit ist seit längerer Zeit der 1969 herausgegebene Bericht des „Club of Rome“ zur Lage der Menschheit. Er trägt den Titel „Die Grenzen des Wachstums“.

Im Weizenkorn sieht Bigelmayr, neben der Bedeutung als Grundnahrungsmittel, noch die Chiffren für Wachsen und Vergehen und die religiöse Deutung für Leben und Tod. Ebenso ist dem Weizenkorn natürlich die Diskussion um Ökologie immanent, wie auch die notwendige Begrenzung eines überbordenden Wachstumsgedankens. Der Bildhauer greift damit die Ernährungsproblematik künstlerisch auf, was allerdings nur ein Stellvertreterproblem der eigentlichen Misere ist. Das Weizenkorn als Zeichen der Fruchtbarkeit mit seiner sehr erotisch konnotierten Formgebung steht auch für ein aus den Fugen geratenes Bevölkerungswachstum.

Es gibt die alte Sage vom Höfling, der seinem König ein kunstvolles Schachbrett schenkte und als Lohn dafür nur ein einziges Getreidekorn für das erste Feld und für jedes weitere Feld die doppelte Kornzahl wie für das vorhergehende demütig erbat. Also für das zweite Feld zwei Körner, für das dritte vier, für das vierte acht Körner. Das entspricht einer exponentiellen Zunahme mit einer Wachstumsrate von einhundert Prozent; auf das zehnte Feld entfallen erst 512 Körner, aber auf das 21. über eine Million Körner. Es gibt gar nicht so viele Getreidekörner auf der Erde, wie für das 64. Feld bezahlt werden müssten.

Exponentielles Wachstum ist trügerisch, weil schon bei relativ geringen Wachstumsraten in kurzer Zeit astronomische Zahlen erreicht werden. Nach dieser exponentiellen Wachstumsfunktion fertigt auch Hermann Bigelmayr seine Weizen-Unikate. Das 64. Korn in der gedachten Reihe hätte dabei das Volumen aller Körner auf dem 64. Feld, das bedeutet das Volumen des zweifachen Mount Everest. Das ausgestellte Weizenkorn in Korb hat die Nr. 26, es entspricht also dem Volumen aller Körner auf dem 26. Feld des Schachbretts.

Der Skulpturenrundweg auf dem Korber Kopf erstreckt sich seit 2007 auf den Wegen rund um das Korber Berghäusle und zeigt zehn künstlerische Aussagen zum Thema Kopf. Sieben der Skulpturenstandorte präsentieren die Werke von professionellen Künstlern, drei sind Schulen, Vereinen oder anderen Organisationen zugeeignet. Im Wechselspiel der Jahreszeiten entsteht zwischen der Naturlandschaft und den von Menschenhand geschaffenen Kunstwerken eine sich immer ändernde Beziehung. Nach einem Jahr säumen zehn neue Skulpturen den Rundweg.

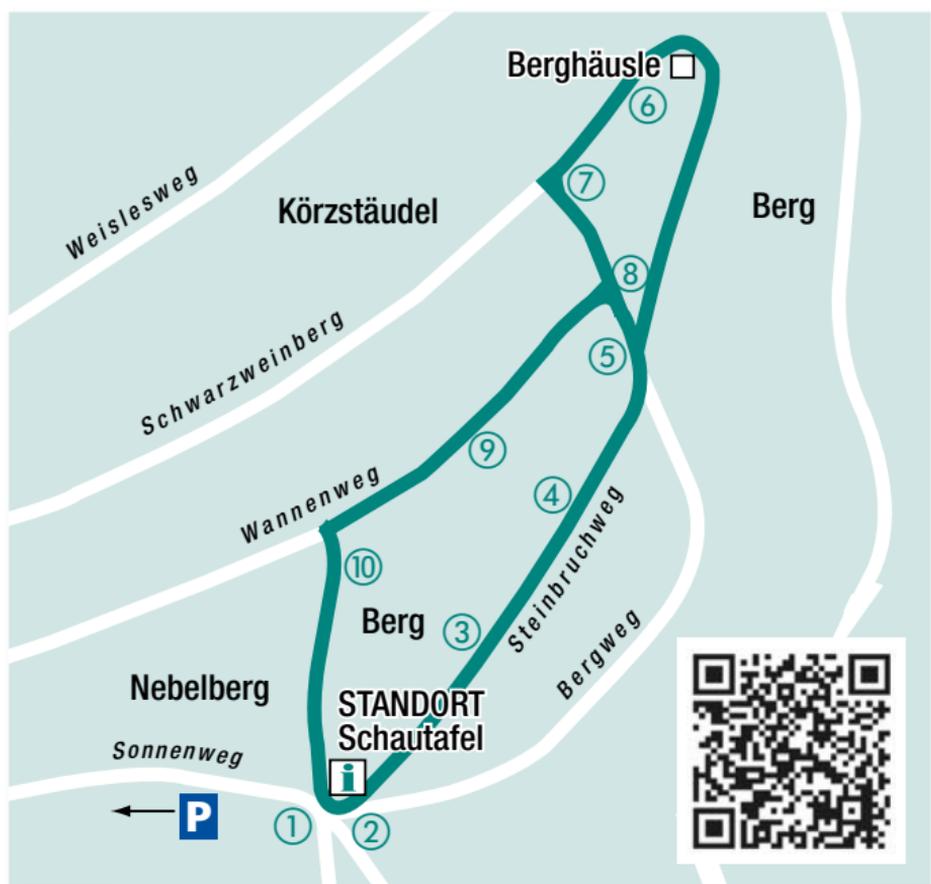
Den grundsätzlichen Beschluss für das Kunstprojekt fassten die Korber Gemeinderäte. Die Organisation liegt bei der Gemeinde Korb und – in ehrenamtlicher Tätigkeit – bei den Mitgliedern der Projektgruppe Köpfe am Korber Kopf (Ruth und Guido Messer sowie Annemarie Luithardt, Manfred Plocher und Manfred Schneider). Kurator von Köpfe am Korber Kopf ist, ebenfalls im Ehrenamt, Guido Messer. Die kunsthistorische Begleitung übernimmt Dr. Ute Schönfeld-Dörrfuß. Aus gegebenem Anlass liegt zur Eröffnung der 15. Köpfe-Runde die Einführung in die Kunstwerke als Rundgang schriftlich in diesem Flyer vor.

Das Organisationsteam der Köpfe am Korber Kopf hat ein umfangreiches Begleitprogramm geschnürt und hofft, dass diese kulturellen Angebote stattfinden können. Herzliche Einladung!

Begleitveranstaltungen

- **Genau geguckt:** Skulpturen-Sommer-Suchspiel, Juli bis September, Gewinne winken
- **Mondscheinführung** (Termin über die Tagespresse oder Rathaus Korb)
- **Geführte Rundgänge**
Anmeldung bei Annemarie Luithardt, Tel. 07151/937973
- **Geführte Rundgänge mit Weinprobe**
Anmeldung bei Ruth Messer, Tel. 07151/305982
- **Wo Köpfe rollten: Texte, Schauspiel und Musik an der Skulptur „Selbstbildnis als Wannebader und eine Erinnerung an Charlotte Corday“**, Skulpturenrundweg Standort 7, mit Dietrich Schulz (Texte, Schauspiel) und Ebbi Grözinger (Musik), Samstag und Sonntag, 3. und 4. Juli 2021, jeweils um 19:00 Uhr
- **Meeresgrün und Himmelblau – Rund um die Korber Köpfe**, Poesie – Musik – Rhythmus, mit dem Theater Hebe Bühne aus Weinstadt, Freitag bis Sonntag, 17. bis 19. September 2021, jeweils um 18 Uhr
- **Zusatzausstellung „Köpfe am Korber Kopf 15 – die Künstler stellen sich vor“**, 09.10. bis 24.10.2021, Alte Kelter Korb, Eröffnung am Freitag, 08.10.2021, 19:00 Uhr
- **Hundert Stufen zur Kunst**, Herbstspaziergang zu den Köpfen 15 und Besuch der Ausstellung in der Alten Kelter (s.o.) mit Weinprobe. Samstag, 16.10.2021, 14:00 bis 17:30 Uhr, in Kooperation mit der VHS Unteres Remstal (Programm WS 2021/22)
- **After Work bei Kunst und Wein: Das Maweni Projekt in Kenia, mit und von Bildhauer Joachim Sauter**, im Rahmen der Zusatzausstellung Köpfe 15 in der Alten Kelter Korb, Donnerstag, 21.10.2021, 18:30 Uhr

SCHAUTAFEL SKULPTURENRUNDWEG



Alle Standorte für die Skulpturen „Köpfe am Korber Kopf“ sind mit Bedacht ausgewählt und befinden sich in landschaftlichen Schutzbereichen.

Deshalb bitten wir die Besucher, die Spazierwege nicht zu verlassen.

Ferner bitten wir zu berücksichtigen, dass die Zufahrtswege für den Fahrzeugverkehr gesperrt sind.

Parkplatzempfehlung: Hanweiler Sattel (Fußweg von ca. 20 Min). Bitte achten Sie auf die Ausschilderung innerorts.

Kontakt:

Gemeinde Korb, Christine Humeniuk, Telefon 07151/9334-13

E-Mail: humeniuk@korb.de, weitere Informationen unter: www.korb.de

Gefördert von



Volksbank
Stuttgart eG



Für die Mithilfe bei Transport, Aufstellung und Beschilderung danken wir den Korber Firmen Maria Kohlschmitt (Malerbetrieb und Gerüstbau), Albrecht Ulrich (Natursteine) und Marco Wied (Schlosserei).

Impressum: Gemeinde Korb (Herausgeber), Carsten Blind, Asperg (Layout | Grafik | Typografie), Druckhaus Stil+Find, Leutenbach-Nelimmersbach (Druck).